Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 14 (1920)

Heft: 7

Rubrik: Büchertisch; Briefkasten; Anzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Desterreichische tanbstumme Ferienkinder.

Auf den Aufruf in der Mainummer der "Taub= stummen=Zeitung" meldeten sich 2 Pflegeeltern für 2 taubstumme Mädchen und 2 Pflegeeltern für 2 taubstumme Knaben. Ferner finden noch Ferienorte 3 Kinder des taubstummen Chepaares Altenaichinger, der in unserer Taubstummen= Zeitung schon so schön gedankt hat und eine Tochter des Herrn Direktor Balbrian, Taubstummen=Anstalt Wiener=Neustadt. St. Gallen hat zehn Kindern einen Ferienzufenthalt ver= mittelt und für Kleider gesorgt. Aus der Samm= lung, welche Herr Bühr geleitet hat, werden die Kinder, welche gewöhnlich mit dünnen Klei= dern und schlechten Unterkleidern ankommen, neu und gut ausgestattet. Sobald die Rechnung abgeschlossen werden kann, werden Einnahmen und Ausgaben in der "Taubstummen-Zeitung" veröffentlicht.

Da immer noch taubstumme Kinder sind, welche sich auf einen Ferienaufenthalt in der Schweiz freuen, so frage ich noch einmal an, ob jemand noch ein Plätchen habe für ein taub= stummes Wienerkind. Die Ausstattung an Kleidern und Wäsche würde aus der Sammlung von der Anstalt St. Gallen bestritten werden fönnen.

Das Hilfskomitee für die hungernden Völker hat nun seine Tätigkeit für den Sommer ein= gestellt. Es hat sein Warenlager in Wien ge= leert und der Suppenspeisung abgegeben. Diese bleibt anch im Sommer bestehen. Die Not ist jett nicht so groß, weil viel Gemüse auf den Markt kommt und weil die liebe Sonne die Rälte vertrieben hat.

So schließen wir nun unfere Sammlung auch. Herzlichen Dank allen, die aus mitfühlen= dem Herzen mitgeholfen und Gaben gespendet haben! Möge unser liebes Vaterland von ähn= licher Not verschont bleiben und möge Gott seine Vaterhand über uns halten! H. Lauener.

existant Briefkasten (existence)

Deutsche Tbst = Nachrichten, Nerchau. Bitte Ihr Blatt an meine Adresse mit genisgend Auslandporto zu frantieren. Wir müssen stets Strafporto bezahlen.

A. Sch. in Z. Baufteinchen zum Taubstummenheim mit Dank erhalten. Auch bei uns ist alles wohl.

E. S. in B. bei D. Für das Simmental paffen die Sonntagszüge gar nicht für unsern Zweck; daher konnten wir nicht kommen. Ich glaube nicht, daß es auf dem Rütli Tänze gibt. Taubstumme nehmen ja keine

Tanzstunden! Aber jeder ist willkommen, der auf bessere Weise etwas zur Unterhaltung beiträgt. Gruß! M. G. in W. Danke für frol. Sendung und Zeilen. Schade, daß die Seuche im Seeland unser Wiedersehen

verhindert hat.

An die Stadtberner. Das lette Gottesdienstopfer betrug 15 Fr., das Ihr für Schokolade für die taub-ftummen Kinder in Leipzig bestimmt habt. Sie hat riesige Freude bereitet, worüber ich noch in der nächsten Nummer berichten werde.



Wer kann uns die Adresse von Emil Reimann, Gärtner, angeben? E. S.



Der Landvogt von Greifensee. Novelle von Gott-

fried Reller. (Preis 70 Rp.)

Reller führt uns seinen Landvogt als Mann von mittleren Jahren bor, der, ein glühender Verehrer des alten Frig, als zurcherischer Jägerhauptmann eben seiner Vaterstadt ihr erstes, von ihm gegründetes Scharsschützenkorps geschenkt hat und, nachdem verschiedene zarte Verhältnisse, in die er verwickelt war, kurz vor der Verlodung in die Brüche gegangen, als Hageltolz, dem noch immer der Schalk im Nacken sitzt wie der Zopf seiner Perucke, mit seiner ihm an Originalität taum nachstehenden Haushälterin Marianne als Landbogt und Inhaber der niederen Gerichtsbarkeit, weitherum bekannt durch seine salomonischen Urteile, auf dem Schlosse zu Greifensee seines patriarchalischen Regiments waltet.

Der Franzosenschatz. Erzählung von Arthur Bitter (Preis 50 Rp.) Zwei Oberländer Ankenhändler finden ein von den Franzosen verlorenes Faß mit Goldstücken und verstecken es bei einer armen Frau am Thunersee, deren Tochter einer dem andern abspenstig macht und versührt. Der Betrogene rettet die Unglückliche, die der Ungetreue zu ertränken sucht, wird aber selbst für den Schuldigen gehalten, während der Verbrecher entflieht und an dem Feldzuge nach Rußland teilnimmt.

Bei seiner Rückkehr ist er im Begriffe, ein anderes Mädchen unglücklich zu machen, indem er es seinem Geliebten entreißen will: aber Melch, der Mitbesitzer des Franzosenschates, entlarvt ihn, indem er ihm die Totgeglaubte und ihre Tochter vor Augen führt. Die Erzählung schließt mit der Heirat des Fischerfrig mit dem schönen Kätheli.

"Der Druide". Erzählung aus der Zeit der alten Helbeiter von Feremias Gotthelf. Preis 40 Rp.
"Der Druide" schildert den unglücklichen Auszug der

Helbetier nach dem sonnigen Gallien im Jahre 58 b. Chr. und die heldenmütigen Kämpfe gegen die Römer, deren Feldherr Julius Cafar sie mit List zur Rückkehr in das von den Ausziehenden selbst verwüstete Land zwang. Die namenlosen Leiden der Frauen und Kinder schildert die Enkelsfrau des Druiden (keltischen Priesters) dem hundertjährigen Greise, der sich allein weigerte, an dem Zuge teilzunehmen und mit einer Urenkelin zurückblieb.